

Liebe Winzerinnen und Winzer

Alles neu macht der Mai, so weiss der Volksmund. Tatsächlich wird der Monat auch in diesem Jahr seinem Ruf gerecht. Nichts ist so wie vor Jahresfrist oder davor. Derzeit herrscht schon fast hochsommerliches Wetter und die Reben spriessen erfreulich. Wer nun meint, dass das in den früheren Jahren ebenso war, der irrt sich. So stand letztes Jahr in der Winzerinfo: «Die vergangenen zwei Wochen zeigten sich in der Deutschschweiz kühl und wechselhaft». 2024 lautete der Befund: «In den Nächten vom 22. bis 25. April gab es in der ganzen Schweiz an vielen Orten Frost. Bei Temperaturen unter 0 °C erfroren sowohl die Blätter als auch – im schlimmsten Fall – die Gescheine». Und im Jahr davor hiess es: «Mit dem Monat Mai wird ein turbulenter April verabschiedet. Mit rund 15 Regentagen war es vor allem in der Ostschweiz überdurchschnittlich nass, im bereits sehr trocknen Süden fehlte es genau an diesen Niederschlägen.» Noch schlimmer war es 2021, da hielten uns 8 bis 15 Frosttage bzw. -nächte auf Trab.

Gibt es somit irgendwelche Anhaltspunkte, wie es dieses Jahr weitergeht? Nicht wirklich, auch da bleibt der Wonnemonat seinem Ruf treu. Auch die Daten des Jetstreams lassen kein einheitliches Bild zu. Somit kann man nur vergleichen. Beim Blick auf länger zurückreichende Wetteraufzeichnungen sticht die Ähnlichkeit zum Jahr 2018 ins Auge. Auch da lagen zu Beginn des Monats die Temperaturen über der Norm. Ab dem 6.5. gab es eine Phase mit ausgeprägter Gewittertätigkeit (was auch heuer möglich scheint). Leider folgten Ende Monat auch starke Hagelschläge und schwere Regenfälle, die teilweise zu Überschwemmungen führten. Danach aber sorgte ein ausserordentlich warmer Sommer für eine rekordfrühe Weinernte. Und mit dem Prädikat Jahrhundertjahrgang ging der 2018er in die Geschichte ein. Unterm Strich, so könnte man sagen, sehen die Perspektiven also nicht so schlecht aus. Aber eben: Das Wetter hält sich dummerweise nur selten an unsere Wunschscenarien.

Eine gute Saison wünscht
Markus Matzner, Chefredaktor Obst+Wein

P.S: Ein Vergleich mit dem Veltlin zeigt, dass dort die Reben bereits in den Stadien 57 bis 61, also kurz vor der Blüte, stehen. Mit anderen Worten kann es der Mai noch toller...



Wetterlage

Ein beständiges Hochdruckgebiet prägte die vergangenen zwei Wochen in der Deutschschweiz mit überdurchschnittlich milden Temperaturen, viel Sonne und kaum Niederschlag. Die landesweit gemittelte Monatstemperatur im April 2026 lag mit $+2.6\text{ °C}$ deutlich über der Referenzperiode 1991–2020 und belegte den 5. Rang der wärmsten Aprilmonate seit Messbeginn 1864. Im Schweizer Mittel gehört der April 2026 zu den niederschlagsärmsten Aprilmonaten seit Messbeginn; am westlichen und östlichen Alpenordhang war es sogar der trockenste April überhaupt, und verbreitet wurden weniger als 30 % des langjährigen Niederschlagsmittels registriert. In der kommenden Woche stellt sich das Wetter auf unbeständiger um: Im Verlauf der ersten Maihälfte erwartet MeteoSchweiz wechselhafteres Wetter mit gelegentlichen Niederschlägen, die zumindest durchschnittliche Mengen für die Jahreszeit ermöglichen könnten.

Entwicklungsstadium:

An den meisten Standorten und bei den Hauptsorten haben sich bereits 3-4 Reblätter entfaltet (BBCH 13-14). An sehr frühen Lagen und bei frühen Sorten sind bereits die Gescheine sichtbar (BBCH 53).

Pflanzenschutz - Krankheiten

Für **Falschen Mehltau** bestand bisher aufgrund der trockenen Witterung kein Risiko für Infektionen. Einzig in Fläsch und Bad Ragaz wurden vom 28. - 29.4. ausreichend Niederschläge gemessen, um theoretisch eine Infektion auszulösen. In Anbetracht der eher geringen Blattmasse und kurzen Infektionsdauer dürfte das aber kaum zu Symptomen führen. Dennoch sollten frühe und anfällige Sorten in dieser Region nach Ablauf der Inkubationszeit kontrolliert werden.

Gemäss Prognose wird es auch in den nächsten Tagen eher nicht zu passenden Bedingungen kommen, erst ab Ende der Woche sind stärkere Niederschläge vorhergesagt. Sind die Gescheine bereits deutlich sichtbar, kann es bei der ersten Infektion bereits zu Gescheinsbefall kommen. Bei fortgeschrittener Entwicklung (BBCH 53 erreicht) sollte daher die nächste Infektionsperiode vorbeugend abgedeckt werden, vor allem in Risikoparzellen oder wenn eine schwere, länger dauernde Infektionsphase prognostiziert wird. In späten Lagen (BBCH 53 nicht erreicht) und bei geringem Risiko (einzelnes leichtes oder mittleres Infektionsereignis) reicht es, wenn bei 80 % abgelaufener Inkubationszeit vor den nächsten Niederschlägen mit den Behandlungen begonnen wird.

Aufgrund der noch geringen Blattmasse kann man davon ausgehen, dass derzeit ein Zuwachs von 2 Blättern geschützt ist (bei BIO-PSM ist zusätzlich die Abwaschung zu berücksichtigen).

Zur Erklärung: Zu Beginn der Saison (bis 300 cm^2 Gesamt-Blattfläche) orientiert sich die Wirkungsdauer an der Anzahl der zugewachsenen Blätter. Nach jeweils 2 neuen Blättern ist eine weitere Behandlung sinnvoll. Ab 300 cm^2 Gesamt-Blattfläche orientiert man sich dann am Blattflächenzuwachs. Bis circa 400 cm^2 Blattflächenzuwachs ist ein ausreichender Schutz gewährleistet. Ab dem Sommer (Gesamt-Blattfläche ca. 2700 cm^2) nutzt man wieder die Anzahl der zugewachsenen Blätter als Basis für die Wirkungsdauer. Es gilt dann wieder, dass nach einem Zuwachs von 2 Blättern die nächste Behandlung erfolgen sollte. Die Zugabe von Phosphonaten verlängert die Wirkungsdauer von Behandlungen bis circa 600 cm^2 Blattflächenzuwachs merklich. Das kann vor allem in Phasen mit starkem Triebwachstum (BBCH 55 – 73) von Vorteil sein. Die Wirkung ist aber weitgehend auf die Blätter beschränkt.

Die Angaben zu Blattzahl und Blattfläche findet man auf Agrometeo bei der jeweiligen Station in der Grafik (klassische Ansicht). Siehe folgende Bilder (rote Kreise):



In den meisten Lagen ist ab jetzt eine Behandlung gegen den **Echten Mehltau** sinnvoll, um frühe Infektionen zu unterbinden. In Anlagen mit starkem Vorjahresbefall empfiehlt sich ab der ersten Behandlung eine Erhöhung des Schwefelzusatzes auf 3 kg/ha, ansonsten ab 6-8-Blatt Stadium. In späten Lagen wird die erste Behandlung ab Erreichen des 5-Blattstadium empfohlen.

Bei den meisten **Piwi-Sorten** sind Behandlungen gegen Falschen und Echten Mehltau erst ab BBCH 57 (Vorblüte) notwendig. Bei gegen Falschen Mehltau empfindlicheren Sorten (z. B. Cabernet Jura, Regent oder Johanniter) sollten schwere und länger dauernde Infektionsereignisse (mehrere Tage) bereits früher abgedeckt werden, ab ca. BBCH 53 (Gescheine deutlich sichtbar). In Anlagen mit starkem Vorjahresbefall durch Echten Mehltau ist ebenfalls ein früherer Bekämpfungsbeginn sinnvoll. Ansonsten ist auch bei Echtem Mehltau ein Behandlungsbeginn ab BBCH 57 ausreichend.

Die **Schwarzfleckenkrankheit** wird bei der Bekämpfung des Falschen Mehltaus miterfasst.

Für **Schwarzfäule** werden für den 6.-8. Mai die ersten schwachen bis mittleren Infektionsereignisse angezeigt (www.agrometeo.ch). Bei den Europäer-Sorten stellt die Schwarzfäule meist kein Problem dar, sie wird bei Behandlungen gegen Echten Mehltau miterfasst. Bei anfälligen Piwi-Sorten ist aufgrund des verminderten Pflanzenschutzes ein Befall aber durchaus möglich. Es ist wichtig, die Situation zu beobachten und vor allem in Anlagen mit Vorjahresbefall ab BBCH 55 allenfalls gezielte Bekämpfungsmassnahmen zu setzen.

Ökologischer Leistungsnachweis (ÖLN)

Bei weit fortgeschrittener Entwicklung (BBCH 53 überschritten) sollte die erste Behandlung gegen Falschen Mehltau vor der Infektion erfolgen. In der Regel sind Kontaktwirkstoffe (z. B. Folpet oder Dithianon) oder auch Bio-Mittel (siehe unten) gut geeignet. Alternativ können auch systemische oder teilsystemische Produkte eingesetzt werden. Gegen Echten Mehltau sollte spätestens ab dem 5-Blatt Stadium (BBCH 53) mit Netzschwefel (2 kg/ha) behandelt werden.

Biologischer Anbau und Piwi-Sorten

Die Vorbedingungen bezüglich Entwicklung und Oosporenreife sind erfüllt, vor angekündigten Niederschlägen und auch sich anbahnenden Gewittern ist eine präventive Behandlung zu empfehlen. In frühen Lagen mit vergrößerten Gescheinen ist auch der Echte Mehltau im Blick zu behalten.

Eine Behandlung mit Aufwandmenge von Myco-Sin oder Argolem (3-4kg/ha) + Netzschwefel (2-3 kg/ha) wird empfohlen.

Werden die Peronospora-Behandlungen ausschliesslich mit Kupfer durchgeführt, sollte eine erste Behandlung mit ca. 100-150 g Reinkupfer + 2-3 kg Schwefel/ha erfolgen.

Pflanzenschutz - Schädlinge

Auch Piwi-Sorten können von Schädlingen befallen werden. Bezüglich Bekämpfung gelten dieselben Aussagen und Schadschwellen wie bei Europäersorten.

Jetzt sollten die Reben auf Befall von **Pocken- und Kräuselmilbe** kontrolliert werden, insbesondere Neu- und Junganlagen sind anfällig. Die Ansiedelung von Raubmilben ist in diesem Fall eine sinnvolle Massnahme, dazu können abgeschnittene Frostruten oder beim Erlesen ausgebrochene Triebe genutzt werden. Wichtig ist, dass die Triebe möglich schnell von der Spender- in die Empfängerparzelle kommen, bevor sie zu welken beginnen. Generell ist auf eine raubmilbenschonende Pflanzenschutzstrategie zu achten.

Der **Springwurmwickler** ist eine 20-30 mm grosse, grau-grün gefärbte Raupe mit dunkelbrauner Kopfkapsel, der jetzt Frassschäden an Blättern und Gescheinen verursachen kann. Auffällig sind die zusammengesponnenen Blattnerster. Kontrollen sollten im 3-5-Blatt Stadium durchgeführt werden. Nur bei sehr starkem Auftreten (5-10 Raupen pro Rebstock) ist eine chemische Bekämpfung notwendig.

Thripse können im Stadium BBCH 12-14 durch Auszählungen der jungen Blätter überwacht werden. Eine Bekämpfung während der Saison ist nur in sehr seltenen Fällen notwendig.

Im letzten Jahr kam es zu stärkerem Auftreten der **Reblaus**, v. a. an Piwi-Sorten (z. B. Marechal Foch, Muscaris, Souvignier gris). Beim Erlesen ist auf sogenannte «Maigallen» zu achten. Blätter mit Symptomen sollten abgesammelt und vernichtet werden. Bei stärkerem Befall wenden sie sich an ihre Fachstelle.

ÖLN, Biologischer Anbau und Piwi-Sorten

Behandlungen gegen Schädlinge sind derzeit nicht vorzusehen.

ÖLN, Biologischer Anbau und Piwi-Sorten

Pheromondispenser und Kontrollfallen sollten jetzt aufgehängt sein. Weitere Behandlungen gegen Schädlinge sind derzeit nicht vorzusehen.



Demnächst in Ihrem Briefkasten: **Heft 6**

- Dossier: Entalkoholisierte Weine – mehr als nur ein Hype?
- Porträt Micha Davaz und Rimuss & Strada
- Jahresbericht über Weine im Detailhandel
- Hintergründe über den Rückgang des Weinkonsums
- Arbeitskalender: Das Pflanzen von Reben

Frühlingsaktion!

Sichern Sie sich für Fr. 99.- statt Fr. 127.- das **Abo mit vollem Online- und Archivzugang** und gewinnen Sie attraktive Preise! Vermerk **abo2026**: nur über info@obstundwein.ch

Pflegehinweise

Mit dem **Erlesen** kann nun begonnen werden, oder es wurde bereits begonnen. Dabei ist es besonders wichtig, den Stockaufbau im Auge zu haben. Es sollten vorrangig Kümmertriebe und überzählige oder ungünstig stehende Triebe entfernt werden. Günstige Triebe werden belassen, um geeignetes Holz für den Anschnitt im Winter zu haben. Auch der gewünschte Zielertrag ist beim Erlesen zu berücksichtigen, daraus ergibt sich die optimale Triebzahl pro Stock.

Die Frostrute kann nun, nach Konsultation der Wetterprognosen bis Mitte Mai, abgeschnitten werden. Zeitgerecht und gewissenhaft durchgeführte Laubarbeiten unterstützen eine optimale Wirkung der Pflanzenschutzmassnahmen. Arbeiten wie **Stammputzen, Erlesen und Einschlaufen** haben einen grossen Einfluss auf den Pflanzenschutz, sei es durch eine bessere Durchlüftung der Laubwand oder das Entfernen von möglichen Infektionsquellen. Neben diesen indirekten Effekten gibt es auch einen wichtigen direkten Effekt: Befinden sich die Laubwand und besonders die Traubenzone in «aufgeräumtem» Zustand, wird die Anlagerung von Pflanzenschutzmitteln an die empfindlichen Gescheine deutlich verbessert. Besonders in Anlagen, in denen Frostruten angebunden wurden, ist auf gute und zeitgerechte Laubarbeit zu achten.

Wer noch nicht gedüngt hat, kann den bevorstehenden Niederschlag nutzen: Nach der anhaltenden Trockenheit begünstigt der Niederschlag die Auflösung und Verfügbarkeit **mineralischer Dünger**. Grundsätzlich empfiehlt sich die Stickstoffdüngung im Drei- bis Fünfblattstadium (BBCH 14–55) – ein Stadium, das Anfang Mai je nach Lage bereits erreicht wurde oder unmittelbar bevorsteht.

Brennesseln sind Wirtspflanzen für die Glasflügelzikade (*Hyalestes obsoletus*), welche eine Überträgerin der **Schwarzholzkrankheit** ist. In Problemanlagen, welche von der Schwarzholzkrankheit befallen sind, sollten jetzt die Brennesseln nachhaltig mit Herbizid oder durch Aushacken bekämpft werden.

Um eine Verbreitung des **Einjährigen Berufkrauts** zu verhindern, müssen die invasiven Pflanzen vor der Blüte entfernt werden. Wichtig ist, die Wurzeln sauber zu entfernen, die Pflanze wird ansonsten mehrjährig. Dazu empfiehlt es sich, die Pflanze auszuhacken. Hierfür ist jetzt der optimale Zeitpunkt. Das Pflanzenmaterial sollte aus dem Rebberg entfernt und in einer Kehrichtverbrennung oder in einer Kompostier- oder Vergärungsanlage entsorgt werden.

Informationen aus SH • TG • ZH

Rebbegehungen 2026 SH-TG-ZH:

- 17. Juni 2026 (Mittwoch): Dachsen (ZH)
- 03. Juli 2026 (Freitag): Hallau (SH)
- 13. August 2026 (Donnerstag): Siblingen (SH)
- 26. August 2026 (Mittwoch): Weinfeldern (TG)

Diverses

Fachbewilligung Pflanzenschutz

Wer sich noch nicht um eine Fachbewilligung für den Pflanzenschutz gekümmert hat, dem sei dies weiterhin dringend empfohlen. www.permis-pph.admin.ch

Links

[PSM Register BLV](#)

[Pflanzenschutzmittelliste für den Rebbau 2025](#)

[Pflanzenschutzempfehlung für den Rebbau 2025/2026](#)

[Betriebsmittelliste FiBL 2026](#)

[Toolkit Anwenderschutz Pflanzenschutzmittel](#)

[Angepasste Dosierung \(LWV\)](#)

Hinweise zum Inhalt

Bei den Angaben handelt es sich um Empfehlungen, die auf Informationen und Erfahrungen von Agroscope, kantonalen Fachstellen, dem Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) und Produzenten sowie auf Wetterdaten von Agrometeo und MeteoSchweiz basieren. Die Empfehlungen beinhalten vorwiegend überregionale Prognosen, die auf den aktuellen Stand von Krankheiten und Schädlingen aufmerksam machen und Hinweise zu aktuellen Kontrollen und Pflanzenschutzproblemen geben. Regionale Gegebenheiten und Sorteneigenschaften können nicht berücksichtigt werden. Der Entscheid und die Verantwortung für daraus abgeleitete Massnahmen liegen beim Produzenten.

Die nächste Nummer erscheint am **19. Mai 2026**.

Impressum

Redaktion	Kant. Fachstellen für Weinbau der Kantone AG, BE, BL, BS, GL, GR, LU, NW, OW, UR, SG, SH, SO, SZ, TG, ZH, ZG, Fürstentum Liechtenstein, Agroscope, Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL), Weinbauzentrum Wädenswil (WBZW)
Chefredaktor	Lorenz Kern, Weinbauzentrum Wädenswil, lorenz.kern@weinbauzentrum.ch
Redaktionsteam	Linnéa Hauenstein (FiBL), Lina Egli-Künzler (Agroscope), Michael Gölles (Strickhof)
Abonnement	bei den jeweiligen kantonalen Fachstellen
Produktion	Schweizer Zeitschrift für «Obst+Wein», 8820 Wädenswil, info@obstundwein.ch
Erscheinungsweise	Während der Hauptvegetation alle 2-4 Wochen, ca. 18 Ausgaben pro Jahr (zusätzliche Ausgaben möglich)